

## Geflügelzucht.

### Enten.

Wer daran denkt, sich Zuchtenten anzuschaffen, beachte das Folgende: Da Entenfedern ebenso geeignet sind zur Bettfüllung, wie die der Gänse, und weiße Federn den Vorzug haben, möchten wir die Züchtung der weißen Rassen ganz besonders empfehlen. Wir nennen die Peking-Ente, Aylesbury-Ente, dann Kreuzungen aus diesen Schlägen mit weißen Landenten oder solchen Italienern.

### Anschaffung von Zuchtgeflügel.

Wer jetzt sein Zuchtgeflügel anschafft, hat es allerdings den Winter über zu pflegen und zu füttern. Aber 1.) erhalten wir die Tiere jetzt bedeutend billiger als im Frühjahr; 2.) können sie sich bis zur Legezeit gut bei uns eingewöhnen, was für das Gelingen der Zucht von großer Bedeutung ist.

### Die Fütterung der Kanarienvögel und Jungen in der Hede.

Schon bevor man die zur Zucht bestimmten Kanarienvögel in die Hede thut, müssen sie in naturgemäßer und einfacher Weise gefüttert werden. Eine gekünstelte und allzusehr zusammengesetzte Nahrung würde die Vögel nur schwächlich, krank, die Weibchen aber fettleibig und zur gehörigen Fortpflanzung untauglich machen. Bis zu Anfang Februar verabreicht man daher den zur Hede bestimmten Pärchen das bekannte, mehrere Monate alte Sommerkübsamenfutter nebst der erlaubten Zulage. Die Weibchen können den Winter über wohl auch in Wasser gequelltes und dann wieder kräftig ausgebrühtes altbackenes Semmel oder mit Milch leicht angefeuchtetes Gerstenschrot bekommen. Man muß dies jedoch jeden Tag frisch zubereiten, damit es nicht sauer wird. Mit dem Beginn des Februars erhalten die Zuchtvögel etwas besseres Futter, um sie zur Hede gehörig vorzubereiten. Der Kübsamen wird vorher gewaschen, auf einer Rechenhülle ausgebreitet und getrocknet, dann aber (für einen Tag ausreichend) 1/2 Stunde lang gequell und in besonderen Gefäßen in abwechselnder Reihenfolge eine größere Quantität Hirse, Hafergrütze, Mohr, Kanariensamen und gequellter Hauf, besonders aber Maizena-Bisquit oder Ei hinzugefügt. Dies muß ganz frisch gewesen, hart gekocht und zuletzt auf einem Reibeisen fein zerrieben worden sein. Ein Hühnerrei reicht täglich für ungefähr 20 Vögel aus. Zerstoßene Eierschalen, sowie Ossa sopis dürfen den Weibchen um diese Zeit gleichfalls nicht fehlen und sie werden dann gute und vollkommene Eier legen. — Damit sich die Hühner einer Vogelhede wegen des Futters nicht zu sehr zanken und heißen, verteilt man daselbe in mehreren Gefäßen an verschiedene Stellen. Unter keiner Bedingung dürfen die Weibchen Erdäpfel (Kartoffeln) oder zu nasse Semmel bekommen, weil sie sonst zur Zucht unfähig werden.

Die Fütterung der Kanarienvögel während der Hedezeit richtet sich nach den verschiedenen Rassen. Während der deutsche Kanarienvogel in der bereits beschriebenen Weise fortzufüttern ist, erhält der Harzer Kanarienvogel auch während der Zucht außer dem Kübsamen keine anderen Samenarten, am allerwenigsten aber Hauf. Der Sommerkübsamen kann für sie in heißem Wasser abgedrückt und umgerührt, dann auf einem Reibeisen getrocknet werden, wodurch er weicher, verdaulicher und schmackhafter, von den Vögeln lieber gefressen wird. Außer dem Kübsamen giebt man das schon genannte zerriebene Ei oder Bisquit. Besser noch mag das gemischte Futter sein, welches aus hartgekochtem und fein zerklümmertem Eigelb und einem Zusatz von geriebener altbackener Semmel und einigen blauen darauf zerstreuten Mohndörnern besteht. Dieses gut gemischte Futter kann noch leicht mit Wasser angefeuchtet werden, sobald es besser zusammenhält. Wirklich naß darf es aber nicht gemacht werden, weil es sonst Diarrhöe erzeugt. — Außer dem angeführten Maizena-Bisquit empfiehlt sich zur Aufzucht der Jungen auch das wohlgeschmeckte und nahrhafte Bissel- und Rinder-Bisquit, welches schwach angefeuchtet zu geben ist. Dieses Ei oder Weichfutter (ein Ei reicht täglich für 20 Vögel aus) muß den Vögeln zur Paarungs- und Brützeit jeden Tag zweimal, sind aber erst Junge da, dreimal (das dritte Mal vor 6 Uhr abends) verabfolgt werden, weil die Weibchen noch einmal vor Nacht füttern müssen. Das Maizena-Bisquit wird, einige Tage alt, eingeweicht und ausgebrüht gegeben. Manche Züchter halten das einfache und auch leichter und billiger herzustellende Futter für besser. Ueberhaupt gehen die Ansichten über die zur Hedezeit nötigen Fütterung noch sehr auseinander. Dem z. B. hielt das Ei für völlig überflüssig und gab seinen Vögeln außer dem Sommerkübsamen nur in Wasser erweichtes und gut ausgebrühtes altbackenes Weichbrot. Manche Züchter halten ein wechselfreies Futter für die Kräftigung und Schönheit der Nachzucht unerlässlich, wenn auch die Stimme darunter leiden sollte. Ein Futterwechsel dürfte gewiß geboten und unschädlich sein, sobald sich Ueberdruß bei den Vögeln bemerklich macht. Man mag z. B. zur Stillung des Appetits geschälten Hafer, dann gequellten Hauf, Kanariensamen, weiße Hirse, Leinsamen oder auch Mohr in der Reihenfolge der Tage und zu kleinen Portionen neben dem gequellten Kübsamen und Ei geben. Etwas Grünes ist auch gebräuchlich, sobald die Jungen schon größer

und kräftiger geworden sind. Dasselbe darf nie von Tau oder Reif durchnäßt sein. Brunnenkresse, Löwenzahnblättersalat sind besonders empfehlenswert, wenn man es mit der deutschen, nicht aber mit der Harzer Rasse zu thun hat.

Das Einquellen oder Abbrühen des Kübs- und des Kanariensamens muß erfolgen, weil der zarte Magen der Jungen ein durchaus weiches und leicht verdauliches Futter verlangt. Dasselbe ist überhaupt so zu geben, daß es nicht vom eigenen Urat der alten Vögel beschmutzt werden und Ekel erregen kann, welches der Abgang der Jungen sehr hinderlich sein würde. Eine gewisse Abwechslung im Futter erhält den Appetit der Alten ziemlich rege, sodas sie die Jungen mit Lust weiterfüttern. Sauer oder faulig darf das Weich- wie das Futter nicht werden, weil sonst die Jungen unfehlbar erkranken und sterben würden. Es ist daher auf daselbe, namentlich bei heißem Wetter, die größte Sorgfalt zu richten. Man bereite jeden Morgen nur soviel davon zu, als die Vögel tagsüber zur völligen Sättigung brauchen.

Die Fütterung der schlüge gewordenen Jungen beginnt mit dem 21. Tage ihres Lebens. Man giebt vier Wochen nichts als Sommerkübsamen, der mit etwas Wasser angefeuchtet worden (gequell) ist, damit er sich leicht abhüllen läßt. Einen Tag um den andern reicht man etwas Grünes. Andere Samenarten, Ei und dergl., bekommen sie noch nicht, weil dies zu nahrhaft für sie ist, sodas sie die erste Mauser nur schwer überstehen würden. Nach der genannten Zeit nimmt man sie aus der Hede und thut sie — bei gleichem Futter — in einzelne Käfige. Nur von Zeit zu Zeit reicht man ihnen dort einige Körner Kanariensamen oder Hafergrütze, die sie bei regem Appetit und guter Gesundheit erhalten. Andere Züchter geben den jungen Vögeln weiches Futter, das sie reichlich auf den Boden umherstreuen und wodurch sie das Fressen rasch lernen. Die kleinen Einzelkäfige werden auf ein Fenstereck gestellt, nur auf der vorderen Seite (der Lichtseite) offen gelassen, auf den drei übrigen aber mit einem Tuche bedeckt und mit feinen Sitzstangen versehen, weil die Jungen sonst nicht fressen würden. Haben sie dies nach 1—2 Tagen gelernt, so thut man sie zu 10—20 Stück in größere Flugkäfige in möglichst gleicher Körperbeschaffenheit zusammen, damit die kleineren und schwächeren nicht gerupft und gebissen werden. — Auch wir sind der Meinung, daß man den jungen Kanarienvögeln, wenn sie nach 4—5 Wochen allein fressen, nicht gleich das gewohnte kräftige Futter der Alten entziehe. Man muß ihnen hartgekochtes Eier und dann zerriebenes Ei mit ein wenig erweichtem Zwieback geben und sie nur allmählich an das ausschließliche Kübsamenfutter gewöhnen. Thut man dies nicht, so läuft man Gefahr, sie durch den Tod zu verlieren. An Kübs- und Kanariensamen gehen sie am ersten, wenn man denselben in Wasser rasch auflocken läßt und dann in einer Schale mit einer Glasflasche zerquetscht. Die weichen Schnäbel der Kleinen vernachlässigen dieses Futter (man rechnet 1/2 Kübsamen und 1/2 Kanariensamen) leicht zu zerstoßen und der Magen zu verfaulen. Zur Abwechslung werde etwas Hafergrütze und ein wenig Salat beigelegt.

Oft kommt es vor, daß Junge von den Alten nicht gefüttert werden, oder daß die letzteren sterben und man die ersteren nicht bei anderen nistenden Weibchen unterbringen kann. In allen diesen Fällen muß man die Jungen mit der Hand aufzüttern („aufpäppeln“), was freilich mit Mühe, Zeitaufwand und Pünktlichkeit verbunden ist. Man macht zu diesem Zwecke aus eingeweichtem Weizenbrot und Eidotter einen Brei, erwärmt denselben im Ofen oder über einer Spirituslampe und verfüttert denselben mit einem weichen Pinsel, mit dem man ohne Schaden in die Schnäbel und Hälse der Jungen fahren kann. Früher bediente man sich hierzu eines zahnloserartigen Federfels in ebenso unpraktischer als gefährlicher Weise. Die auf diese Art gesättigten Jungen werden an einem warmen Orte mit Watte oder etwas Schafwolle solange — etwa 1 1/2 bis 2 Stunden — gut zugedeckt gehalten, bis sie wieder Appetit zeigen. Wachsen die Nestlinge heran, so kann man dem Futterbrei etwas eingeweichtes (gequelltes) und zwischen einem Tuche geriebenes Kübsamen beimischen. Zuletzt werden die Vögel der fütternden Hand schreiend und schnappend bis auf den Nestrand, ja sogar auf Kopf und Schulter des Pflegers entgegenliegen. Später muß ihnen das passende Futter (siehe weiter vor) auf den Boden des Zimmers oder Käfigs hingestellt werden, damit sie sich selbständig an das selbständige Fressen gewöhnen.

## Obst- und Gartenbau.

### Wert der Brikettasche als Gartendünger.

Das Heizen mit Briketts wird immer allgemeiner, und da hierbei eine große Menge Asche erzielt wird, dürfte die Frage nach dem Düngewert derselben und deren Verwendung wohl für manchen Gartenbesitzer von großem Interesse sein. Stellenweise stößt man auf die Annahme, daß die Brikettasche in ihrem Werte ziemlich gleich komme, daß also auch von deren Anwendung dieselben Erfolge erwartet werden dürften. Diese Annahme ist aber falsch, und es ergibt sich am besten daraus, daß z. B. Holzasche namentlich an Kali und Phosphorsäure, den beiden wich-

tigsten Pflanzennährstoffen, verhältnismäßig sehr reich ist, während Brikettasche nur 1/2 bis sogar 1/10 so viel von diesen wertvollen Bestandteilen enthält. Der Düngewert der Brikettasche beruht fast einzig auf ihrem Kalkgehalt, von welchem sie 15 bis 16% enthält. Hieraus ergibt sich klar, daß von einem eigentlichen Düngewert bei der Brikettasche kaum die Rede ist, daß ihre Wirkung besonders auf etwas fenchtem, schweren Boden hauptsächlich eine physikalische ist, allein auf Erwärmung, Lockerung und Austrocknung beruht. Diesen Zweck erfüllt die Brikettasche aber auch ganz vorzüglich, und werden etwas bindige, feuchte, wie auch stark humose Böden durch sie in ihrer physikalischen Beschaffenheit ganz bedeutend verbessert. Auch ihr Kalkgehalt ist jedenfalls von recht günstiger Wirkung; doch wird es nötig sein, um wirklich günstige Erfolge bei den verschiedenen Gemüsen im Garten zu erzielen, neben der Brikettasche zugleich mit etwas Kali und Phosphorsäure zu düngen. Es dürfte richtig sein, pro Ar nebenher 2—3 kg 40prozentiges Kalisalz und 6—7 kg Thomaschlacke zu geben. Geschieht das, so wird die Wirkung allerdings eine ganz vorzügliche sein, besonders aber, wenn die Dünger für die passenden Pflanzen angewandt werden. Als solche sind alle die anzusehen, welche Früchte tragen sollen. Man dünge also die Flächen, wo Erbsen, Bohnen, Gurken, Kürbisarten und Erbbeerarten gebaut werden sollen, hauptsächlich mit dieser Asche, ebenso Obststräucher und Obstbäume. Handelt es sich um größere Mengen von Brikettasche und um landwirtschaftliche Betriebe, so verwendet man selbstverständlich die Brikettasche am besten auf Wiesen oder auch da, wo Klee gebaut werden soll. Bei entsprechendem Zusatz der genannten Dünger wird sie hier die größten Erfolge sichern.

### Honigsträucher

Sind außer den Obstgehölzen noch Ribes aureum, Elaeagnus angustifolius, Prunus Padus und Mahaleb, Vitis Riparia (odoratissima), Clematis Vitalba, Lonicera Caprifolium zu nennen. Vor allem suche der Biene Freund aber Robinien (Akazien), Robinia pseudacacia mir der immerblühenden Spielart semperflorens und außer unserer Sommer- und Winterlinde, Tilia grandifolia und parvifolia, vor allem die Silberlinden Tilia tomentosa und Tilia alba Ait., dann Tilia americana (amerikanische Linde), Tilia dasystyla (euchlora) (Krimlinde) zu pflanzen, wodurch die Lindenblüte auf Wochen verlängert und den Bienen eine sehr reiche Nahrung gesichert wird.

### Am an Rhododendron

einen reichlichen Knospenanlass zu erzielen, muß man den Pflanzen nach dem zweiten Trieb einen recht sonnigen Standort geben und darf nur soviel gießen, als nötig ist, um das Vertrocknen der Pflanzen zu verhüten. Wenn jedoch die Knospen sichtbar geworden sind, müssen die Pflanzen wieder reichlich Wasser erhalten. Das Sparrigwerden der Rhododendron verhält man, indem man die Triebe, die gleichzeitig mit den Blüten erscheinen, ausbricht.

### Eine gute Schneedecke

ist für viele Gartenpflanzen der beste Schutz. Trockener Frost ist nicht angenehm. — Am meisten leidet das Frischgepflanzte darunter. Strohhiger Dünger, nicht vor Dezember aufgebracht, kann wenigstens zum Teil den wohlthunenden Schnee ersetzen. Beständiger, trockener Frost ist lange nicht so schlimm als häufiger Wechsel von Schneegestöber, mildem Tau- und Frostwetter.

### Am Akazien heranzuziehen

womöglich in größerer Anzahl, bedient man sich nicht der Vermehrung durch Stecklinge, sondern der Ausfaat der Samen, die man durch Samenhandlungen bezieht oder selbst von den Bäumen sammelt. Vor der Ausfaat weicht man den Samen in warmem Wasser ein, da er sonst schwer keimt. Der zuvor abgetrocknete Samen wird sofort möglichst dünn in Rillen von 30 cm Abstand auf 2—3 cm Tiefe ausgefät, so daß pro Ar 1,5 kg genügen. Die Saatshule ist wieder behäuden stets vom Unkraut rein zu halten und durch Einfriedigung gegen Hasenfraß zu schützen. Stärkere Sämlinge können schon im zeitigen Jahre verpflanzt werden, schwächere pflügt man auch zu verschulen, doch ist es einfacher, durch Entfernen der stärkeren Sämlinge für die Entwicklung der zurückgebliebenen zu sorgen und bei den Stärkeren durch Ausschneiden auf bessere Schaftbildung hinzuwirken. Das Ausschneiden der Sämlinge geschieht im zweiten Frühjahr, März, April und auf genügende Tiefe. Ferner sind vor dem Verpflanzen die meist sehr langen Pfahl- und Nebenwurzeln scharf abzukürzen und dementsprechend auch die Stammteile zurückzuschneiden, da derartige Setzlinge viel sicherer angehen. Bei trockener Beschaffenheit oder anhaltender Trockenheit ist auch das Angießen der Setzlinge nicht zu unterlassen. Einmal angegangen, wächst die Akazie sehr rasch, doch nur auf ihr zusagenden Bodenarten, namentlich auf mehr leichten, wie kalkhaltigen und tiefgründigen Böden, gedeiht jedoch auch auf Flugland, hingegen ist sie für kalte, schwere, kalkarme oder an stauender Rasse leidende Böden ganz unbrauchbar.

### Blumentisch.

Die am häufigsten an den Gärtner seitens der Liebhaber gerichtete Frage lautet: Wann oder wie oft müssen wir unsere Blumen begießen? Wie selten sind die Blumenfreunde befriedigt, wenn die Antwort lautet: Wenn's